



Foto: unsplash | Matteo Paganelli

DEI Newsletter 02/2023

Liebe Leserinnen und Leser,

der Newsletter war für diesen Monat fertig und mit einem anderen Inhalt geplant. Als dann der Krieg im Nahen Osten begann, habe ich beschlossen ihn neu zu schreiben. Es ist nicht nur diese neue Gewalt, diese Unmenschlichkeit, diese Grausamkeit, es sind die vielen Krisen, die uns in der heutigen Zeit beschäftigen. Klima, Krise, Krieg und mittendrin unzählig viele unschuldige Menschen.

Gewalt, Hass, Terror und Tod in einem Ausmaß, das uns alle erschüttert. Gelähmt schauen wir zu.

Es gibt immer mehr Menschen, die all diese Probleme nicht bewältigen können. Psychische Probleme haben, sich absondern, einsam sind. Es wurde auf Initiative von unserem RI Präsidenten Gordon McNally für dieses weltweite Problem eigens eine Rotary Action Group ins Leben gerufen: <https://ragonmentalhealth.org>.

Es gibt immer mehr Menschen aus dem Ausland, die in hierzulande Schutz suchen, hier leben und arbeiten wollen. Auch das macht vielen von uns Angst. Dabei wäre das Wirtschaftswunder ohne Arbeitsmigranten nicht vorstellbar. Und auch heute brauchen wir dringend Arbeitskräfte in sämtlichen Berufszweigen, vor allem im Handwerk, um unsere Wirtschaft und unsere Wohlfahrt auch in Zukunft zu sichern.

Migration ist nicht neu!

Solange es Krisen und Kriege in diesem Ausmaß gibt, wird die Zahl der Migranten steigen. Als Rotarier:innen gibt es noch viel zu tun. Packen wir es an!

Wer mehr wissen möchte, kann auf der nächsten Seite gern weiterlesen!

Marja Ritterfeld

DEI-Beauftragte und das DEI-Team D1850:

Annie Heger, Rotary E-Club of D1850

Renske Mammen, RC Wittmund

Martin Meißner, Rotary Passport Club Horizon D1850

Kerstin Purnhagen, RC Osterholz-Scharmbeck

Mit seinem Edikt von Potsdam lud Kurfürst Friedrich Wilhelm 1685 Tausende flüchtende Hugenotten nach Brandenburg ein. Die Zahlen waren beeindruckend: Etwa 900.000 französische Reformierte, allgemein als Hugenotten bekannt, wurden seit dem Edikt von Fontainebleau vom 18. Oktober 1685 gezwungen, zum Katholizismus zu konvertieren oder Frankreich zu verlassen. Diese Maßnahme wurde auf Anordnung von Ludwig XIV., dem "Sonnenkönig", durchgeführt, der in seinem absolutistischen Streben nur den katholischen Glauben in seinem Reich zulassen wollte. Zu dieser Zeit zählte ganz Europa ungefähr 100 Millionen Einwohner, von Portugal bis zum Ural, von Norwegen bis Sizilien. Innerhalb weniger Monate stellten die Hugenotten, die als Zuwanderer ankamen, etwa anderthalb Prozent der Gesamtbevölkerung Europas dar. In Berlin machten die französischen Flüchtlinge um das Jahr 1700 herum ein Fünftel der Bevölkerung aus. Dies lag daran, dass die Hugenotten in der französischen Wirtschaft, die zu dieser Zeit als die fortschrittlichste in Europa galt, Schlüsselpositionen innegehabt hatten. Sie waren gut ausgebildet und fanden in der durch den Dreißigjährigen Krieg verwüsteten und entvölkerten Mark Brandenburg vielfältige Möglichkeiten zur beruflichen Betätigung. Bald wurden ihre Manufakturen zu Vorreitern des wirtschaftlichen Fortschritts.

Brandenburg-Preußen verdankte den Flüchtlingen zweifellos viel: Sie legten wichtige Grundlagen für einen wirtschaftlichen Aufschwung, der die absolutistischen Reformen von Friedrich Wilhelm I., dem Soldatenkönig, ermöglichte. Auf diesen Grundlagen aufbauend führte sein Sohn Friedrich II., auch bekannt als "der Große", Preußen schließlich in den Kreis der europäischen Großmächte.

Dennoch können aus dem Erfolg des Edikts von Potsdam nur bedingt Rückschlüsse auf die Gegenwart gezogen werden. Denn im Gegensatz zu vielen heutigen Migranten kamen die Hugenotten aus einem wohlhabenden Nachbarland, das wirtschaftlich und kulturell weit fortgeschrittener war als Brandenburg. Dennoch bietet ihr Erfolg ein wichtiges Beispiel für die aktuelle Situation: Viele Flüchtlinge können in vergleichsweise kurzer Zeit integriert werden, wenn man ihnen die Möglichkeit zur Arbeit gibt, ihnen ihre kulturelle und religiöse Freiheit gewährt, aber gleichzeitig auf eine schnelle und bedingungslose Integration in die Mehrheitsgesellschaft drängt.

Auch das Umgekehrte hat eine lange Geschichte. Deutsche, die im Ausland eine bessere Lebensgrundlage suchen. Viele folgten beispielsweise im 18. Jahrhundert der Anwerbung der russischen Zarin Katharina II und siedelten für eine bessere Zukunft um.

Das Auswandererhaus in Bremerhaven zeigt die Auswanderung von 7,2 Millionen Menschen, die hier ab 1830 den Schritt in eine unbekannte Zukunft am anderen Ende der Welt machten. Heute würde man sie wahrscheinlich als Wirtschaftsflüchtling bezeichnen.

DEI steht für Vielfalt, Offenheit & Gemeinschaft in unserer Rotary-Organisation und dem Clubleben, aber auch in der eigenen Familie, unter Freunden, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft überhaupt. Gern zitiere ich an dieser Stelle das Rotary Bekenntnis zu Diversity, Equity and Inclusion:

„Rotary und seine Mitglieder sind der Überzeugung, dass die Förderung einer Kultur basierend auf Diversität, Gleichbehandlung und Inklusion unerlässlich ist, um unsere Vision einer Welt zu verwirklichen, in der Menschen gemeinsam beginnen, nachhaltige Veränderungen zu schaffen .

Wir schätzen Vielfalt und würdigen die Beiträge von allen Menschen, unabhängig von Herkunft, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Hautfarbe, Behinderung, Lernstil, Religion, sozioökonomischem Status, Kultur, Familienstand, Sprache, Geschlecht, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität sowie ihrer Ideen, Gedanken, Werten und Überzeugungen.

In Anerkennung der Tatsache, dass Einzelpersonen aus bestimmten Gruppen in der Vergangenheit Hindernisse bei der Aufnahme als Mitglieder, bei Möglichkeiten zur Teilnahme an Rotary und beim Zugang zu Führungspositionen erlebt haben, verpflichten wir uns, in allen Aspekten von Rotary, einschließlich unserer Partnerschaften mit Gemeinwesen, Gleichbehandlung zu fördern, damit jede

Person den notwendigen Zugang zu Ressourcen, Möglichkeiten, Netzwerken und Unterstützung hat, um sich weiterzuentwickeln.

Wir glauben, dass alle Menschen sichtbare und unsichtbare Qualitäten besitzen, die sie von Natur aus einzigartig machen, und wir sind bestrebt, eine inklusive Kultur zu schaffen, in der jede Person weiß, dass sie geschätzt wird und dazugehört.

Einer unserer Grundwerte ist Integrität und wir sind deshalb bestrebt, ehrlich und transparent darzustellen, wo wir uns als Organisation auf dem Weg der Umsetzung von DEI befinden, sowie dazulernen und besser zu werden.

Quellen:

Göse, F. (2012). Friedrich der Große und die Mark Brandenburg: Herrschaftspraxis in der Provinz. (2012). Lukas Verlag Berlin.

Heckmann, F. (2014). Integration von Migranten: Einwanderung und neue Nationenbildung. Springer Fachmedien Wiesbaden.

Kleinkamp, A. (2015, 1. Dezember). Gebildete Migranten machten Preußen zur Großmacht.

<https://www.welt.de/geschichte/article149476176/Gebildete-Migranten-machten-Preussen-zur-Grossmacht.html> abgerufen am 18.10.2023

Krieger, V. (2017, 18. Juli). Von der Anwerbung unter Katharina II. bis 1917. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/252006/von-der-anwerbung-unter-katharina-ii-bis-1917/>. Abgerufen am 19.10.2023

McNally, G. (2023, 23. Juli). The Importance of Prioritizing Mental Health and Well-Being. <https://rotaryserviceblog.org/2023/07/13/the-importance-of-prioritizing-mental-health-and-well-being/>. Abgerufen am 18.10.2023

Stein, A.: Rotarians Address Mental Health Issues Head On . <https://www.rotary.org/en/rotarians-address-mental-health-issues-head-on> Abgerufen am 18.10.2023

Weizäcker, von (J.). (2008) Gastarbeiter and the Wirtschaftswunder. Financial Times Deutschland.

Allgemeine Websites:

<https://www.dah-bremerhaven.de/ueber-uns> abgerufen am 18.10.2023 [https://](https://www.rotary.org/de/about-rotary/diversity-equity-and-inclusion)

www.rotary.org/de/about-rotary/diversity-equity-and-inclusion abgerufen am 18.10.2023